



Predigt 20. September 2020

Thema: Das Ziel der Einheit

Text: Römer 15,5-7

Text lesen:

5 Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß, 6 damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. 7 Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit! (Römer 15,5-7, ELB)

Einstieg

Dass Einheit wichtig ist, sehen wir in unserem Alltag oft.

Wenn wir eine **Maschine** brauchen, dann sind wir darauf angewiesen, dass sie in „Einheit“ funktioniert, das heisst, dass alle Teile zusammenarbeiten. Wenn dies nicht geschieht, dann gibt es eine Störung und die Maschine funktioniert nicht richtig. Dies ist ärgerlich und hinderlich.

Das Gleiche passiert auch in der **Zusammenarbeit in einem Team am Arbeitsplatz**. Wenn alle an einem Strang ziehen und miteinander arbeiten und Einheit herrscht, ist sehr vieles möglich. Man kommt vorwärts und vieles kann daraus entstehen. Wenn jedoch die Einheit gestört ist und man neben- oder gegeneinander arbeitet, dann kommt man nicht vom Fleck. Das Ziel, das man erreichen möchte, wird man nicht erreichen.

Dies gilt aber nicht nur für Maschinen und am Arbeitsplatz, sondern auch in der Gemeinde. Einheit ist dort auch entscheidend. Und darum geht es auch in unserem Predigttext.

Einheit

Wir sehen dies in unserem ersten Vers des Predigttextes:

Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß, ... (Römer 15,5)

In diesem Vers steht eine Bitte und keine Aufforderung. Es ist die Bitte, dass der lebendige Gott uns als Gemeinde **Einheit** schenkt. In diesem Vers heisst es also primär nicht: Seid eins! Sondern: **Gott schenke Einheit!**

Wer dieser Gott ist, an den wir diese Bitte richten und wie diese **Einheit aussieht**, wollen wir nun gemeinsam näher betrachten.

Der lebendige Gott wird an dieser Stelle mit **zwei Worten** näher beschrieben. Erstens ist es ein Gott des **Ausharrens** und zweitens ein Gott der **Ermunterung**.

- **Ausharren** bedeutet **geduldige Ausdauer** und zeigt die Fähigkeit an, eine schwierige Situation zu ertragen und dran zu bleiben.
- Das Wort, welches hier als „**Ermunterung**“ steht, hat viele verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten: Es bedeutet jemand **ermutigen**, jemanden **trösten**, jemanden um etwas **bitten**, jemanden auf etwas **aufmerksam** machen.

Diese beiden Beschreibungen, welche hier für Gott stehen, haben etwas mit der Bitte um Einheit zu tun. Denn diese beiden Eigenschaften braucht es **dringend**, damit Einheit gelebt werden kann.

Was ist nun mit Einheit gemeint?

Im Vers steht die Bitte „**untereinander gleichgesinnt zu sein**“. Wörtlich bedeutet dies: „**dasselbe zu denken**“ oder „sich auf dasselbe **ausrichten**“ oder „ein **gemeinsames Ziel** zu haben“.

Was ist nun das **Verbindende**, dasjenige, auf das, man sich **ausrichten** soll? Wo soll man dasselbe **denken**? Welches ist das gemeinsame **Ziel**?

In unserem Vers steht: Man soll gleichgesinnt sein untereinander, **Christus Jesus gemäss**. Hier finden wir das **Verbindende**, das **Ziel**, dasjenige, welche man gleich denken soll. Es ist **Jesus Christus** selbst!

Bei Jesus geht es immer um das Zentrale des Glaubens, um die Grundlage. Es geht darum, dass nur er **der Weg, die Wahrheit und das Leben ist** und niemand anders als durch ihn zum himmlischen Vater kommt.

Es geht um **sein Tod am Kreuz, welchen er aus Liebe zu Dir und zu mir auf sich genommen hat**, damit Du und ich **Vergebung** und eine neue **Zukunft**, ein Leben beim himmlischen Vater auch nach dem Tod bekommen. Auf **ihn sollen wir uns gemeinsam ausrichten**, er soll das Zentrum sein und über ihn sollen wir das gleiche denken. Dort soll **Einheit** herrschen.

Denn wo Einheit herrscht, **lebt eine Gemeinschaft**. Sie ist etwas **Entscheidendes**, und zwar:

- Einheit ist entscheidend, dass man als Gemeinschaft **zusammenbleibt** und gemeinsam vorwärtskommt.
- Einheit ist entscheidend, dass man einen **Unterschied** machen und etwas bewirkt werden kann.
- Einheit ist entscheidend, dass man **Wegweiser** und Licht sein kann.

Weil sie so wichtig und entscheidend ist, wird diese Einheit auch immer wieder **angegriffen** und steht auf dem **Prüfstand**.

Paulus erwähnt im vorhergehenden Kapitel ein konkretes Beispiel, wie diese Einheit zu seiner Zeit angegriffen worden ist:

Es ging um das Essen von Fleisch, welches auf dem Markt verkauft wurde und vorher anderen Göttern geopfert wurde.

Der eine war davon überzeugt, dass er dieses Fleisch **bedenkenlos essen könne**, da es nur Fleisch ist. Der andere ass es nicht, weil **er Angst hatte, dass er sich dadurch versündigte**, da es ja vorher anderen Göttern geopfert worden ist.

Diese beiden Lager **sind nun aneinandergeraten** und man fing an zu **streiten** und den anderen von seiner Ansicht, von welcher man denkt, dass sie die Richtige ist, zu **überzeugen**. Dann fängt man bald an, dem anderen den **Glauben abzusprechen**. Dadurch wird die **Diskussion** noch härter und der **Streit noch grösser**.

Bedeutet nun Einheit, dass man in allem **gleich denkt und solange streiten muss**, bis alle in allen Fragen das Gleiche denken? Nein!

Die Bibel lehrt keine Gleichmacherei, dass alle eine Gehirnwäsche bekommen und das Gleiche denken müssen. **Sie lehrt vielmehr, dass das, was wir erkennen alles nur Stückwerk** ist. Es ist immer nur ein **Teil des Ganzen** und es gibt immer die Möglichkeit, dass etwas **Neues** hinzukommt oder etwas **weggenommen** werden muss.

Einheit bedeutet also nicht, dass man überall das Gleiche denken muss, um als Nachfolger von Jesus zu gelten. Sondern es bedeute, **dass man im Zentrum und in der Grundlage übereinstimmt**. Denn, wo **Jesus nicht mehr die alleinige Wahrheit, nicht mehr der alleinige Weg und nicht mehr das alleinige Leben gesehen wird**, steht man nicht mehr auf der gleichen Grundlage und darin und nur darin ist keine Einheit möglich.

So kann man sich bei diesem Thema, welches Paulus anspricht, fragen: Ist es eine Frage, welche das **Zentrum des Glaubens** betrifft?

Nein. Es geht um eine Frage des Essens, um eine Frage, wie man sich **verhalten** soll, um eine Frage der **Ethik**. Und da gab es **unterschiedliche Ansichten**, wobei beide ihre Argumente hatten und man nicht auf Anhieb sagen konnte: Das ist richtig und das ist falsch.

Und doch bedrohte diese Frage die Einheit, weil man anfing darüber zu streiten und das Ziel, den **Fokus anfang zu verlieren**, nämlich Jesus Christus, welcher die Menschen so sehr liebt, dass er will, dass alle gerettet und ihm immer ähnlicher werden.

So greift Paulus ein und beschreibt in seinem Brief, wie die Briefempfänger mit solchen Fragen, welche nicht das Zentrum betreffen, **umgehen sollen**, damit die Einheit nicht zerstört wird und die Gemeinde zugrunde geht.

Er fokussiert sich auf drei Aussagen:

- **Respektiert** die Meinung des anderen und verachtet ihn nicht (Röm. 14,3)
- **Vermeidet** alles, was dem anderen ein Hindernis oder Stolperstein sein könnte. (14,13)
- **Bemüht euch**, alles zu tun, was zum Frieden beiträgt und **fördert einander** im Glauben (14,19)

Diese Aufforderung sind **hochgradig einheitsfördernd**. Indem man den anderen nicht verachtet und ihm nicht den Glauben abspricht, **begegnet man einander auf Augenhöhe**.

Man ist sich bewusst, dass jeder **nur Stückwerk erkennt**. Ich darf meine Meinung haben, der andere aber auch und das lassen wir so **stehen**.

Jedoch bleibt er nicht dort, **sondern fordert auch zu aktiver Einheitsbildung** auf: Dass ich **Dinge nicht tue, welche einem anderen ein Stolperstein sein könnten**, obwohl sie für mich kein Problem darstellen. Und weiter noch die Frage: **Wie kann ich dem anderen helfen**, wie kann ich ihm dienen, dass er in der Beziehung zu Jesus wachsen kann.

Es ist also viel mehr als ein Nebeneinander: Du hast deine Meinung, ich habe meine Meinung und so gehen wir nebeneinander her. Sondern der Fokus richtet **sich auf den Anderen**, auf die **Liebe zum anderen**, auch wenn er eine andere **Meinung in Themen**, welche nicht das Zentrum betreffen, hat.

Das Ausleben dieser Aufforderung ist nicht einfach. Es braucht **Geduld** mit dem anderen – und mit sich selbst. Das **Akzeptieren und Nicht-Richten einer Meinung**, welche anders ist als ich, ist nicht immer einfach. Es ist eine **Grundspannung** vorhanden, die man ertragen, die man geduldig tragen muss.

Und dann eine solche Person so zu respektieren, **dass man sein Verhalten zu ihren Gunsten ändert und sich sogar noch in ihren Dienst stellt**, braucht ein grosses Mass an Ermutigungsfähigkeit. Auch das ist nicht einfach.

Darum **bittet Paulus in unserem Vers den lebendigen Gott darum, dass er der Gemeinde hilft**, in diesem Sinne gleichgesinnt unterwegs zu sein und sich auf Jesus zu fokussieren.

Gott muss der Gemeinde helfen, **sie ist auf seine Hilfe angewiesen**. Und was ist es für ein Gott? **Ein Gott, der versteh, was es heisst, etwas geduldig zu ertragen** und dies einem schenken kann und der er versteht, **einem zu ermutigen und die richtigen Worte zu finden**. Ein Gott des Ausharrens und der Ermunterung.

Anwendung

Und genau das **Gleiche gilt auch heute noch**, für jede Gemeinde, für unsere Gemeinde, für Dich und mich.

Die zentrale Ausrichtung hat sich seitdem Paulus diesen Brief an die Römer vor fast zweitausend Jahren geschrieben hat, nicht geändert. Es geht um **Jesus Christus**, um sein **Leben, sein Sterben und sein Auferstehen**. Auch heute gilt noch:

Jesus ist DER Weg, DIE Wahrheit und DAS Leben und niemand kommt zum lebendigen Gott, zum himmlischen Vater, als nur durch ihn.

Und weil die Einheit auch heute genau gleich entscheidend und wichtig ist, dass wir als Gemeinde ein Licht für die Menschen sein können, damit sie Jesus kennenlernen, ist sie auch bei uns immer wieder **umkämpft**.

Das Grundproblem bleibt, nur variieren die Themen. Das Thema des **Götzenopferfleisches** ist uns fremd, damit können wir nicht mehr viel anfangen.

Aber z.B. das Thema **Corona** ist sehr aktuell. Und ich denke, es hat die ähnliche Sprengkraft wie dasjenige, welche Paulus angesprochen hatte.

Ist es ein Thema, welches das Zentrum des Glaubens betrifft und in Frage stellt? Nein. Es ist eine Frage, wie man sich gegenüber einem gesundheitlichen Phänomen verhält, das wir so vorher noch nicht gekannt hat.

Und da gibt es ganz unterschiedliche **Ansichten und Meinungen**. Und da kann man sich leicht in die **Haare geraten** und versuchen **den anderen von seiner eigenen Meinung zu überzeugen**. Es kann soweit gehen, **dass man anfängt, dem anderen den Glauben abzusprechen und zu verachten**, weil er nicht so denkt, wie ich denke.

Nun ist es wert, dass wir uns deswegen die Köpfe einschlagen und die Einheit aufs Spiel setzen? Ich glaube, Paulus würde sagen: **Nein, das ist es nicht wert**. Das Zentrum, das **Evangelium ist zu wichtig und der Auftrag zu entscheidend**, als dass wir uns an dieser Frage entzweien und kaputt gehen.

Wie gehen wir also damit um? So wie es Paulus uns in der Bibel, in Gottes Wort, aufzeigt:

- **Die Meinung des anderen respektieren und ihn deswegen nicht verachten**. Denn meine Erkenntnis ist Stückwerk und seine auch.
- **Das vermeiden, was dem anderen ein Hindernis oder Stolperstein sein könnte**. Das heisst, nicht bewusst provozieren oder andere blossstellen.
- **Mich dafür einsetzen, dass wir in Frieden unterwegs sein können und schauen, wie ich dem anderen dienen kann, damit er oder sie in der Beziehung zu Jesus wachsen kann**, indem ich ihn mit Worten aus der Bibel ermutige, vielleicht zusammen die Bibel lese, frage, was für Gebetsaneligen vorhanden sind, für ihn/sie bete, den Kontakt pflegen, dort helfen, wo Not am Manne oder an der Frau ist etc. Auch wenn er eine andere Meinung in Sachen Corona oder anderen Themen hat.

Dabei sind wir vor allem auch auf die Hilfe vom lebendigen Gott angewiesen, dass er uns die **Geduld gibt**, den anderen zu respektieren und er uns die **richtigen Worte und Taten schenkt, welche den anderen ermutigen und trösten und gut tun**.

Dadurch bleiben wir „gleichgesinnt“, dadurch wird die **Einheit gestärkt** und wir dürfen ein Licht sein, welches in die Welt hinausstrahlt und Menschen zum lebendigen Gott, zu Jesus Christus hinführt.

Annahme

Der zweite Abschnitt nimmt diesen Aspekt der Einheit bewahren auf und vertieft ihn mit der Aussage:

Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, ... (Römer 15,7a)

Hier steht nun keine Bitte an Gott, sondern eine **Aufforderung** an uns – welche wir auch nur mit der Hilfe von Jesus umsetzen können.

Diese Aufforderung **greift direkt in das Thema der Einheit** und gemeinsam Unterwegssein auf. Diese Einheit wird gestärkt, wenn man einander **aufnimmt oder annimmt**.

Um zu begreifen, was dies bedeutet, gibt Paulus eine Referenz an. Diese ist nichts Geringeres als **Jesus Christus** selber. Er als Ziel und Zentrum. Und es ist etwas, was uns

persönlich betrifft: **Diese Annahme soll so geschehen, wie Jesus uns angenommen und aufgenommen hat.**

Wie hat er das gemacht?

- **Ohne Bedingungen zu stellen.** Er stand nicht hier und sagte: Du musst noch das und das erfüllen, bevor zu Du zu mir kommen darfst. Du darfst zu mir so kommen wie du bist, der **Weg zu mir ist frei, ich habe am Kreuz für Dich bezahlt.** Wir müssen uns **nicht zuerst verändern, damit Jesus uns aufnimmt, sondern er nimmt uns auf**, so wie wir sind und verändert uns danach Schritt für Schritt, dass wir ihm immer ähnlicher werden.
- **Voller Liebe und Hingabe.** Jesus liebt uns so sehr, **dass er sein ganzes Leben eingesetzt** hat, alles, was er hatte, damit wir bei ihm sein können. Wir sind ihm so wichtig, dass er das Wichtigste für uns geopfert hat.
- **Auf Augenhöhe.** Jesus sagt zu seinen Jüngern, dass sie nicht mehr seine Sklaven sind, sondern seine **Freunde** (Joh. 15,15). Damit hebt er sie auf seine Augenhöhe. Obwohl er immer noch Herr ist und bleibt, sieht er sie nicht mehr als seine Untergebenen, sondern als seine Freunde. Wir sind in seinen Augen wertvoll und würdig, mit ihm in einer Freundschaftsbeziehung, in einer Beziehung, welche von Liebe geprägt ist, zusammen zu sein.

Das sind nur Facetten, wie er uns an- und aufgenommen hat. Es gibt sicher noch viele mehr.

Anwendung

Und nun sind wir aufgefordert, **den anderen, der vielleicht eine andere Meinung hat**, anzunehmen und mit ihm oder ihr unterwegs zu sein, und zwar:

- **Auf Augenhöhe:** Der andere ist ein **Kind des lebendigen Gottes**, wenn er Jesus Christus in sein Leben aufgenommen hat. Ich bin ein Kind des lebendigen Gottes, wenn ich mich Jesus Christus anvertraut habe. **Dadurch werden wir zu Geschwistern** in Jesus und sind somit auf Augenhöhe. **Ich kann und darf mich nicht über den anderen stellen**, sondern wir begegnen einander auf Augenhöhe. Dies bedeutet **Respekt, Achtung** und Offenheit gegenüber dem anderen.
- **Bedingungslos.** Der andere ist immer **herzlich willkommen**. Er oder sie muss nicht zuerst einen Standard erreichen, bevor ich mich mit ihr einlasse. Das heisst, er oder sie muss **nicht zuerst meiner Meinung sein**, damit ich mich mit ihr abgebe und unterwegs bin.
- **Voller Liebe und Hingabe:** Bin ich bereit, für den **anderen Opfer zu bringen** und Liebe zu leben und zu zeigen, auch wenn er oder sie eine andere Auffassung hat?

Wenn wir dies leben, dann wird die Einheit gestärkt und das Gemeinsame Unterwegssein gefördert. Dies ist entscheidend, dies ist wichtig.

Denn sie ist nicht nur wichtig, dass man gemeinsam vorwärts kommt und ein Licht in dieser Welt ist, sondern es gibt noch einen **anderen Grund**.

Anbetung

Und dieser **Grund ist als „Sandwich“ zwischen den Versen**, welche die Einheit beschreiben, eingeschoben. In der hebräischen Literatur gibt es die **Struktur, dass das Wichtigste nicht am Schluss kommt, sondern in der Mitte steht**. Und das ist meiner Meinung nach auch hier der Fall.

Worum geht es Paulus denn wirklich? Für was ist diese Einheit so entscheidend? Wir lesen:

... damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. (Römer 15,6) ... zu Gottes Herrlichkeit! (Römer 15,7b)

Das Ziel, worauf man hinsteuert, ist die gemeinsame, die „einstimmige“ Anbetung des lebendigen Gottes, des himmlischen Vaters, des Vaters unseres Herrn Jesus Christus.

Einheit bewirkt dies, weil Jesus dadurch im Zentrum steht und man in Frieden und im Reinen mit dem anderen unterwegs ist – auch wenn unterschiedliche Meinungen vorhanden sind.

Verherrlichen bedeutet,

- **Gott gross zu machen,**
- ihm die **Ehre** zu geben für alles, was geschieht, was geschehen ist, und geschehen wird,
- es heisst auszudrücken, wie **gross seine Liebe und sein Liebeswerk** gewesen ist und ihn deswegen loben und rühmen.
- Es heisst, seine **Grösse und Macht** anzuerkennen und zu benennen und zu bestaunen, was er getan hat.

Ein gutes Beispiel dieses in Einheit vor Gottes Thron zu kommen und ihn zu verherrlichen, finden wir am **Anfang der Apostelgeschichte**. Die ersten Jünger wurden unter Druck gesetzt und man hat ihnen verboten, weiter von Jesus als den einzigen Weg zu Gott zu sprechen. Sie kommen zusammen und (Apostelgeschichte 4,24-30)

Sie aber, als sie es hörten, erhoben einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: - und jetzt schlage ich vor, dass wir dies gerade miteinander laut sprechen:

- *Herrscher, du, der du den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hast und alles, was in ihnen ist;*
- *der du durch den Heiligen Geist durch den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: "Warum tobten die Nationen und sannnen Eitles die Völker? Die Könige der Erde standen auf und die Fürsten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten."*
- *Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit den Nationen und den Völkern Israels, alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte.*
- *Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden; indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, dass Zeichen*

und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. (Apg. 4,24-30)

Und was passiert? Gott antwortet mit einem Erdbeben und mit Freude und Kraft, die gute Nachricht von Jesus weiterzuerzählen. **So viel Kraft hat Einheit** und gemeinsame Anbetung und Verherrlichung.

Wir können durch **gemeinsames gesprochenes Gebet, durch gemeinsames gesungenes Gebet** und auch durch das **gemeinsame Feiern des Abendmahls** unseren himmlischen Vater verherrlichen. Und das möchten wir im Anschluss dann auch tun.

Schluss

- Wir haben gesehen: **Einheit ist wichtig und für die Gemeinde entscheidend**. Einheit richtet sich auf das Wichtigste aus, auf Jesus Christus mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen.
- Sie ist aber auch immer **herausgefordert und umkämpft**.: Darum sollen wir Gott bitten, dass er uns **hilft, den anderen bedingungslos anzunehmen**, ihm mit **Respekt und Achtung zu begegnen** und ihn **ermutigen, im Glauben zu wachsen** und für den Nächsten da zu sein – auch wenn er in einer Nebenfrage eine andere Meinung hat.
- Diese **Einheit hat zum Ziel, dass wir gemeinsam unseren himmlischen Vater verherrlichen** und Ihm die Ehre geben!

Das wünsche ich für uns alle.

Amen.